

№ 200 (253)
DONNERSTAG
15
NOVEMBER
1934

Rote Fahne

Organ der Politabteilung der Lysanderhöher MTS

Bestellungen
nehmen entgegen
alle Postämter und
Parteikomitees:
Für Einzelnummer
Preis 5 Kop.

Arbeiter und Kollektivistin, besprecht die Kandidaten für den Dorfsowjet!

Die Kandidaten für den neuen Lysanderhöher Dorfsowjet

Reinhold Wenzel.
Margareta Lang.
Dorothea Schwarz.
Sophia Lerch.
Gabriel Tjukow.
Heinrich Grauberger.
Atgana Scharui.
Alexander Schimpf.
Maria Becker.
Katarina Riesen.
Margareta Trippel.
Philipp Lang.
Karl Wiesner.
Karl Eberhardt.

Maria Ruppel.
Scharlotte Trippel.
Erna Janzen.
Johannes Grassmick.
Hermann Fast.
Alexander Derr.
Scheniw.
Karl Woit.
Jakob Usinger.
Jakob Müller.
Adolf Günter.
Johannes Rollsing.
Alwies Klein.

Nifolai Schwab.
Genofefa Günter.
Elise Schneider.
Johannes Ross.
Anna Eck.
Friedrich Barthuli.
Otto Thiede
Georg Niedersens.
Jakob Stahl,
Jakob Reimer
Maria Schwab.
Katarina Bitter.
Peter Metzger.

BEFEHL № 122

Für gute Arbeit im Schwarzacker und Uebererfüllung des Schwarzackerplanes mit 200 ha in der 13. Traktorenbrigade zu Maienheim, werden folgende Genossen prämiert:

1. Brigadier **Reckling** mit 90 Rbl.
2. Traktorist **Keck** mit 50 Rbl.
3. Traktorist **Schwalje** mit 50 Rbl.
4. Traktorist **Moor** mit 50 Rbl.

Direktor der Lysanderhöher MTS: **Weber.**

Rapport der 6. Traktorenbrigade

Die 6. Traktorenbrigade rapportiert daß sie den Schwarzackerplan von 561 ha in der Nacht vom 12. auf den 13. November erfüllt hat.

Am besten haben die Traktoristen Neuman Julius, Grassmick und Rosental gearbeitet. Diese haben ihre Tagesaufgaben meistens übererfüllt.

Wir nehmen die Verpflichtung auf uns auch weiterhin so fort zu arbeiten. Und stellen einen Gegenplan von 60 ha auf. **Reimer.**

Die Verpflichtung erfüllt

Heute morgen kam der Brigadier der 13. Traktorenbrigade Gen. Reckling zu uns in die Redaktion und meldete daß die Stoßbrigadier Traktoristen seiner Brigade die Verpflichtung 200 ha Schwarzacker über den Plan zu machen, erfüllt haben.

Im ganzen hat die Brigade mit 4 Traktoren 900 ha Schwarzacker gepflügt.

Die Qualität ist größtenteils übermittel. Die Brigade verpflichtet sich noch weitere 75 Hektar überzuerfüllen.

Dorothea Schwarz

Die Kollektivistin Amalia Greb äußert sich über die Kandidatin für den Lysanderhöher Dorfsowjet, Dorothea Schwarz wie folgt:

Im vorigen Jahre arbeitete Dorothea auf dem Gebiete der Viehzucht. Sie war Melkerin und eine gute Stoßbrigadlerin. Für ihre energische Arbeit wurde sie einige mal prämiert.

Sie wurde befördert und auf Kurse für Kindererziehung geschickt.

Nachdem sie von da zurückkehrte, widmete sie sich ganz dieser ehrenvollen Aufgabe.

Die 3 Kinderanstalten in unserer Kollektivwirtschaft arbeiteten in diesem Jahre musterhaft.

Dorothea ist eine von denen, die niemals vor Schwierigkeiten zurückschreckt.

Es gab oftmals Schwierigkeiten in der Beschaffung von Wäsche, Seife und anderes für die Kinderanstalten, aber Dorothea schaffte alles bei.

Ruhig konnten wir Mütter auf die Arbeit gehen, unsere Kinder waren mit allem versorgt. Rein gewaschen und satt kamen unsere Kinder abends nach Hause um sich schlafen zu legen.

Gern gingen sie morgens wieder zum Kinderspielplatz.

Dorothea Schwarz machte mit den Kindern Exkursionen in die R.-W., erklärte ihnen die Arbeit der Maschinen und anderes.

Wundervoll verbrachten die Kinder den Tag unter ihrer Leitung.

Eine Freude war es für uns Mütter wenn wir abends nach Hause kamen und die Kleinen mit neuerlernten Liedern und Ferse uns entgegenstürmten.

Alles das lernten die Kinder bei Dorothea Schwarz. Sie ist würdig in den Sowjet gewählt zu werden.

Reinhold Wenzel

Reinhold Wenzel wurde im Jahre 1908 in Wolynien geboren. Sein Vater war Handwerker. Frühzeitig verlor er seinen Vater. Die Mutter stand mit einem Trupp Kinder alleine da. Das war ein schweres Leben.

Dann brach der imperialistische Krieg aus. Die Zarenregierung verwies alle Deutschen von dort. In 24 Stunden mußte alles geräumt werden. Das wenige Eigentum blieb größtenteils zurück. In einem Viehwaggon wurde mit vielen anderen auch die Familie Wenzels nach Astrachan gebracht.

Zwei Jahre lebten sie dort unter strenger Aufsicht der Polizei.

Von dort zogen sie in das Dorf Gnadentau. Schon vom 7. Lebensjahr an mußte er bei den Kulaken sein Brot verdienen. Er hütete das Vieh eines Kulaken.

„Was kann so ein Bengel leisten“ sagte der Diebäuchige zu Reinholds Mutter. Kannst froh sein daß er bei mir das Brot bekommt. Das war sein ganzer Lohn. Die Mutter mußte damit zufrieden sein.

Dann kam die Oktoberrevo-

lution. Reinholds ältester Bruder ging als 17 jähriger Bursche freiwillig in die Rote Armee. Die Familie Reinholds überstiedelte in die Mennoniten-dörfer und mußte jetzt noch schwerer arbeiten.

Bei dem Erzulaten R. R. Wiens arbeitete er Tag und Nacht für den kleinen Lohn von 5 Rubel monatlich.

Im Jahre 1923 ging Reinhold dann in die Käseerei arbeiten. Jetzt war er ein Sompjetarbeiter. Er arbeitete gewisse Stunden und war dann frei.

Er besuchte die Abendschule der Erwachsenen, ward bald zum Gehilfen des Käsemeisters befördert und wurde auf Kurse geschickt.

Von dort kam Reinhold als qualifizierter Meister zurück. Er hatte sich auch schon politisches Wissen angeeignet.

Im Jahre 1929 ist er schon Dorfsowjet und nimmt regen Anteil an der Liquidierung des Kulakentums. Später wird er Mitglied des Dorfsowjets, dann Vorsitzender.

Gegenwärtig steht der Lysanderhöher Dorfsowjet unter seiner Leitung in den vordersten Reihen des Kantons.

CHARAKTERISTIK

Gegeben dem Genossen Gabriel Tjukow indem daß er wirklich einer der besten Stoßbrigadler und der beste Qualitätsinspektor der Kollektivwirtschaft „Schönfeld“ ist. Genosse Tjukow wurde 3 mal prämiert und mit einer Ehrenurkunde der Politabteilung ausgezeichnet. Er ist ein wirklicher Kämpfer für bolschewistische Kollektivwirtschaften.

Partorg der Kollektivwirtschaft, Lang.

SCHWARZACKER zum 14. Novemb.

Benennung d. Kollektive	Plan	Erfüllt	Proz.
Röppental	1891	1311,9	69,3
Schönfeld	1181	625	52,9
Rämpfer	1153	688,6	59,6
Steinhardt	1327	1311,8	98,8
Medemtal	1830	939,7	51,3
Maienheim	1416	1065,2	75,2
Friedenh.	2031	831	40,9
R.-Straub	1632	753,5	46,4
In allem	12461	7531,7	60,4

SCHWARZACKER D. K-W MIT LEBENDER ZUGKRAFT zum 14. Novemb.

Benennung d. Kollektive	Pflüge		Tagesaufg.	
	Plan	Fakt.	Plan	Erf.
Röppen.	6	2	7,2	1,1
Schönf.	6	—	7,2	—
Rämpf.	5	—	6,0	—
Steinh.	5	3	6,0	0,8
Molot.	6	—	7,2	—
Maienh.	5	—	6,0	—
Frieden.	9	3	10,8	1,3
R.-Str.	10	—	12,0	—
In allem	52	8	62,4	3,2

Eine schimpfliche Tatsache

Am 9. November sollten alle Vorwehpflichtigen vom 13. und 14. Jahrgang zur Registrierung nach Seelmann. Dabei waren auch die Traktoristen der Schönfelder Traktorenbrigade Florian Burhof, Andreas Stöjel und Friedrich Karl Ring.

Diese Traktoristen benutzten die Gelegenheit um diese Fahrt nach Seelmann zu einer großen Bummelerei auszunutzen. Sie gingen am 7. November abends von der Arbeit, fuhren aber am 7. November noch nicht nach Seelmann sondern erst am 9. November morgens.

Ungeachtet dessen, daß die Traktoristen schon am 9. November abends zurückkamen, gingen

sie doch nur erst am 11. November auf die Arbeit. Andreas Stöjel ging nur am 12. November auf die Arbeit.

So kam es daß 3 volle Arbeitstage verbummelt wurden. Manche Traktoren standen in dieser Zeit immer eine halbe Schicht andere, wie zum Beispiel der Traktor des Genossen Burhof, standen 2 volle Tage.

Der Brigadier der Traktorenbrigade konnte die Traktoristen nicht für die Erfüllung ihrer Tagesaufgaben in dieser Zeit mobilisieren und so kam es, daß die 4 Traktorenbrigade in der letzten Freitagewoche nur 20 ha gepflügt hat. Eine schimpfliche Tatsache!

SCHWARZACKER IN DEN TRAKTORENBRIGADEN zum 14. November

Nr der Traktorenbrig.	Plan	Erfüllt	Prozent
9.	400	166,1	41,5
10.	750	611,5	81,4
15.	600	472,7	78,6
4.	1260	485	38,4
5.	540	187	34,6
14.	860	383	44,5
6.	561	571	101,7
16.	606	692	114,4
1.	809	533,3	65,8
2.	483	296,4	61,2
3.	700	114,4	16,2
13.	700	905,3	129,2
8.	1026	542,9	52,9
7.	674	140	20,7
11.	1140	279,1	24,4
12.	560	364,8	65,1
In allem	11669	6744,5	57,7

Keine Disziplin

In der 4. Traktorenbrigade ist die Disziplin in der letzten Zeit ganz locker geworden.

Unter den Traktoristen ist eine gewisse Stimmung „nach Hause zu gehen“ eingegriffen.

Sobald die Schicht verlossen ist, laufen alle nach Hause ohne ihren Kameraden auch nur das Wenigste am Traktor ausbessern zu helfen.

Der erste Traktorist Friedrich Karl Ring ist damit besonders behaftet.

Am 11. November hatte sein Traktor einige Stunden Stillstand weil Friedrich-Karl wegelaufen war und sein Gehilfe Schäfer allein die Lager des Traktors anziehen mußte.

Das kommt auch bei den anderen Traktoristen vor. Die Folgen davon sind daß die Tagesaufgaben niemals erfüllt werden.



Erkämpfen wir den ersten Platz im Unionskonkurs des Wettbewerbes auf die beste Melkerin

INSTRUKTION

über die Ordnung der Durchführung des Konkurses des Wettbewerbes auf die beste Melkerin. In der Entwicklung unseres Beschlusses von 23 August 1934 Nr. 3734 über den Konkurs des Wettbewerbes auf die beste Melkerin bestimmt, das Volkskommissariat für L-W der UdSSR und die Politverwaltung d. MTS d. BR für L-W der UdSSR folgende Bedingungen und Ordnung in der Durchführung des Konkurses.

1. Teilnehmen an dem Unionskonkurs des Wettbewerbes der Viehzüchterin—Melkerin können alle Viehzüchterinnen—Melkerinnen der kollektivwirtschaftlichen MWB.

2. Alle Viehzüchterinnen—Melkerinnen die sich an dem Konkurs des Wettbewerbes beteiligen, sind verpflichtet:

a) Das glückliche Kalben aller Kühe im Laufe des Jahres an welche die Viehzüchterin—Melkerin angeknüpft ist und das Erhalten aller Kälber in einem gut genährten Zustande, bis zur Uebergabe.

b) Erreichen, daß alle an der Viehzüchterin—Melkerin angeknüpfte Kühe gedeckt werden und keine Kühe gelt bleiben.

Eine Erhöhung des Milchtrags von den bedienten Kühen erzielen und zwar nicht weniger als:

40	Proz von der Kuh mit einem Milchtrag in 1933 v. 1000 Lt	1000—1200
30	" " " " " "	1000—1500
25	" " " " " "	1500—1500
20	" " " " " "	1800—2000
15	" " " " " "	2000—3000
10	" " " " " "	—von höher als 3000

b) Die Anweisungen des zootechnischen und veterinären Personals in der Pflege des Viehes pünktlich einzuhalten: Nur nach dem in der MWB bestimmten Normen und Tageszeiten die Kühe füttern und die Kälber tränken, das Vieh und die Tröge sind alltäglich zu reinigen, die Viehstände sind rein zu halten, das Vieh in die frische Luft lassen, die Gesundheit des Viehes zu beachten und über alle Merkmale von Erkrankungen dem Brigadier sofort melden.

e) Die Kühe rein ausmelken, nach dem Melken die Hände waschen, die Euter der Kühe mit reinem Wasser abwaschen und abtrocknen und die Milchgefäße rein halten.

f) An allen Betriebsberatungen aktiven Anteil nehmen, die Beschäftigten der zootechnischen Zirkel akkurat besuchen und die nötigen zootechnischen u. veterinären Kenntnisse sich aneignen.

8) Zur Prämierung der Melkerinnen die die besten Kennziffern in der Arbeit erzielt haben, aus der Zahl der zum Unionskonkurs ausgeschiedenen, werden folgende Prämien vom BR für L-W der Ud.SSR festgestellt:

10	Prämien zu 700 Abl. — 7000 Abl.
25	" " " 500 " —12500 "
50	" " " 300 " —15000 "
100	" " " 200 " —20000 "
155	" " " 100 " —15500 "

Außerdem: Die besten von den besten Melkerinnen die aktiv an dem Kampf für die Verwirklichung der Anweisungen des Gen. Stalin und den Beschlüssen des 17. Parteitages und des Juniplenums des ZK der KP(B) in der Entwicklung und Festigung der Viehzucht teilgenommen und gute Resultate in der Arbeit erzielt haben, erhalten Stoßbrigadler — Ehrenurkunden des BR für L-W der Ud.SSR.

Brief einer Kollektivistin

Ich, Kollektivistin der K-W Maienheim Karoline Stöfel, habe in diesem Sommer drei Monate lang gemolken und 9 Kälber getränkt. Bei Berechnung der Arbeitseinheiten wurden mir die Einheiten von der Kommission, bestehend aus den Gen. Markus und Spät, gestrichen.

Es muß gesagt werden, daß Markus ein Kratnik ist, und

Spät für Verschleppung schon 2 Monate in Haft war.

Ich wende mich daher an die Redaktion der Roten Fahne um mir zu meinem Recht zu verhelfen.

Karoline Stöfel

Anmerkung: Die Redaktion der Roten Fahne verlangt von der Verwaltung der K-W Maienheim die Sache zu unteruchen und der Redaktion über die getroffene Maßnahme zu berichten.

PROGRAMM — VORLAGE

für die Beschäftigung der zootechnischen Zirkel bei den Viehzuchtfarmen.

Thema 1. Allgemeiner Teil: Lösung des Viehzuchtproblems, Beschlüsse des 17. Parteitags und des Juniplenums des ZK über die Viehzucht. 3. Stund.

Thema 2: Züchtung der I. w. Haustiere.

a) Die Rassen der Tiere.

b) Züchtungsmethoden der I. w. Haustiere.

c) Auswahl der Zuchtbullen.

d) Die Technik der Züchtung und Paarung.

e) Pflege der trächtigen Muttertiere. 8 Stunden.

Thema 3: Fütterung und Haltung der Tiere.

a) Nährstoffe der Futtermittel.

b) Beschreibung und Charakteristik der Futtermittel.

c) Nährwert des Futters in Futtereinheiten.

d) Futternormen und Zusammenstellung der Rationen.

e) Regeln und Ordnung d. Fütterung.

f) Fütterung und Haltung der Pferde.

g) Fütterung und Haltung des Großhornviehs.

h) Aufzucht der Kälber.

i) Fütterung und Haltung der Schafe.

j) Fütterung und Haltung der Schweine. 12. Stunden.

Thema 4: Wiederholung 2 St.

Thema 5: Weidhaltung des Viehes. 4 Stunden.

Thema 6: Kampf gegen die Tierkrankheiten. 5 Stunden.

Thema 7: Organisation der Arbeit in der Viehzucht. 5 St.

Thema 8: Evidenz in der Viehzucht. 4 Stunden.

9 Wiederholung. 2 Stunden.

10: Gewinnung der Milch 5 Stunden.

11. Butterbereitung 6 St.

12. Wiederholung mit Exkursion. 4 Stunden.

In allem 60 Stunden.

ANKNÜPFUNG

Zwecks Verbesserung der Viehzucht, werden in allen K-W des Rayons der Lysanderhöher MTS zootechnische Zirkel organisiert. Zur Organisation und Durchführung des Unterrichtes in den Zirkeln werden folgende Gen. in den K-W angeknüpft.

Medemtal—Vogler und Kern.

Maienheim—Wall und Martel.

Lysanderhöf 1. Schmidt und Lang.

Lysanderhöf 2. Penner und Wunder.

Lysanderhöf 3. Wipensky und Woit.

Köppental — Herdt und Rosenberger

Neu-Straub—Vopp.

Friedenheim—Wirt und Granberger.

Wettbewerb

Die Milchwarenfarm der K-W „Steinhardt“ ruft die Milchwarenfarm der Medemtaler K-W zum Unionswettbewerb der Melkerinnen in folgenden Punkten zum sozialistischen Wettbewerb heraus:

1. Hundertprozentige Belegung aller Kühe.

2. Das Vieh mit hellen und gut eingerichteten warmen Stallungen zu versorgen.

3. Die Gewichtszunahme eines Kalbes darf nicht weniger als 0,650 Kg. pro Tag, und das durchschnittliche Gewicht eines 6 monatlichen Kalbes darf nicht unter 170 Kg. sein.

4. Der Abgang von Kälber darf nicht „5“ Proz. übersteigen.

5. Einen durchschnittlichen Milchtrag von nicht weniger als 19 Zentner von jeder Kuh zu erreichen.

6. Einen zootechnischen Zirkel bei der Farm organisieren und alle Arbeiter der Farm in denselben umfassen.

7. Alle sanitäre und zootechnische Regeln in der Pflege des Viehs streng beibehalten.

8. Die Qualität der abgelieferten Milch darf nicht mehr als 18 Proz. Säure und nicht weniger als 3,9 Proz. Fettgehalt haben.

9. Bis zum 20. Dezember das Futter zu 100 Proz. an die Stallungen beifahren.

10. Die Aufrechnungsnahme und zootechnischen Eintragungen akkurat führen.

Farmleiter: Fröhlich.
Brigadier: Grassmück.
Obermelkerin: Fröhlich.
Melkerinnen: Bauer, Ritzel, Meißig, Burhof, Muppel, Stumpf, Habermann, Fröhlich.

Unterschätzung der Politschule

Laut Beschluss des Gaukomitees und Gebietskomitees der KP(B)SU haben am 1. November die Winterpolitschulen in allen Primärorganisationen der Kollektiv-Sowjetwirtschaften und MTS zu beginnen. In den K-W unseres Rayons haben die Politschulen auch rechtzeitig begonnen, in einigen K-W sogar schon im Oktober.

Leider hat aber die Parteiorganisation der MTS, die als Beispiel hätte voran gehen und die Politschule als erste organisieren sollen, in dieser Frage nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt.

So steht aber heute die Parteiorganisation der MTS an letzter Stelle im Rayon und hat bis jetzt noch keine Vorbereitung getroffen. Selbst der Sekretär des Parteikomitees Gen. Hergert verhält sich ganz schlaff zu der Politschule. Er äußerte sich, dass er nicht mehr lernen brauche. Derselben Meinung ist auch Genosse Schlegel und noch andere Genossen. So ein Verhalten zur politischen Bildung kann und darf nicht länger geduldet werden.

Es ist höchste Zeit dass die Parteiorganisation sich mit dieser Frage ernst beschäftigt denn für die Nichterfüllung der Parteibeschlüsse verantwortet die ganze Parteiorganisation und an erster Stelle der Sekretär des Parteikomitees.

A. Scherer.

Wieder das Feldhäuschen

Wenn die Traktoristen der 4. Traktorenbrigade nach Hause laufen, so geben sie gewöhnlich vor daß es im Feldhäuschen zu kalt sei. Diese Behauptung ist teilweise auch richtig. Das Feldhäuschen ist sehr undicht und es wird nichts unternommen um das Häuschen dicht zu machen.

Schuld daran ist auch zum Teil die Kollektivverwaltung, so auch die MTS. Beide sind scheinbar sehr wenig interessiert den Traktoristen kulturelle Lebensbedingungen zu schaffen.

Besonders die Kollektivverwaltung in Schönfeld müßte diesem Umstand mehr Aufmerksamkeit schenken, denn die 4. Traktorenbrigade ist eine der rückständigsten welche ihren Plan nur zu 37 Proz. erfüllt hat.

Erfüller der Pflichten des Redakteurs: G. Lohes.